

studium, so kennen Sie ja unseren prinzipiellen Standpunkt nach dieser Richtung hin, ich habe also nicht nöthig, ihn noch einmal hervorzuheben. Wir begrüßen die Zusage des Herrn Ministers und glauben auch, daß der Erfolg ein besserer sein wird, als man bisher allgemein annimmt. Den letzten Aeußerungen des Herrn Kultusministers, wo er sagt, bei uns, besonders in Deutschland sei der Charakter der Frau ganz besonders zur Häuslichkeit, zu einer von Gott gewollten Beschäftigung gewissermaßen eingerichtet, — muß ich widersprechen. Wir sehen gerade in Sachsen, daß die weibliche Bevölkerung dem von Gott gewollten Berufe längst entzogen worden ist. In keinem anderen Lande haben wir prozentual so viele Frauen und Mädchen in den Fabriken als in Sachsen. Eine von Gott gewollte Einrichtung wird in der Großindustrie willkürlich zerstört, und es paßt durchaus nicht, heute immer wieder zu sagen, die Frau gehöre nicht in die Versammlungen, die Frau gehöre nicht in die Universität, nicht in eine Hochschule, sie gehöre in das Haus. Gehört sie nur in das Haus, dann schaffen Sie auch Einrichtungen, daß sie Mutter ihrer Kinder und Gattin ihres Mannes im wahren Sinne des Wortes sein kann.

(Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Präsident: Es hat sich niemand zum Worte gemeldet. Die Debatte ist geschlossen. — Der Herr Berichterstatter verzichtet auf das Schlußwort. Wir stimmen ab über den Antrag auf Seite 6. Der Antrag geht dahin, die Kammer wolle beschließen, die Petition von Hofrath Förstemann und Genossen der Königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen.

„Wollen Sie demgemäß beschließen?“

Einstimmig.

Seite 7, Kap. 91 nach der Vorlage die Einnahmen mit 425,535 M. zu genehmigen und die Ausgaben mit 2,263,659 M. zu bewilligen.

„Wollen Sie diesen Antrag der Deputation annehmen?“

Einstimmig.

Kap. 92. Technische Hochschule in Dresden.

Hierzu hat sich das Wort erbeten der Herr Abg. Niethammer.

Abg. Niethammer: Meine Herren! Bei der Technischen Hochschule spielt die Frauenfrage keine Rolle, und auch dem Herrn Kultusminister wird die Erfüllung der Wünsche, die ich mir hier auszusprechen erlaube, dadurch wesentlich erleichtert werden, daß es sich in Betreff der

Technischen Hochschule um keine Frauen handelt. Meine Herren! Ich gebe dem Herrn Kultusminister, insoweit die Kammer sich an diesem Urtheile durch eine spontane Kundgebung betheilt hat, ganz recht, wenn wir auf unsere Universität Leipzig stolz sind, und ich bin auch in Bezug auf die Unterstützung aller der Gelegenheiten, welche die Aneignung einer höheren Bildung ermöglichen, ganz anderer Meinung als der Herr Abg. Goldstein. Ich halte es auch für einen berechtigten Partikularismus, wenn ich die Meinung habe, unsere Technische Hochschule in Dresden müßte etwas anders dastehen, als sie zur Zeit dasteht. Dresden hat so viele landschaftliche Reize und eine Anziehungskraft durch die anerkannte Schönheit und Reichhaltigkeit seiner Kunstsammlungen, daß man sich nur wundern muß, daß sie auf diesem Gebiete gerade sich nicht in einer Weise zu bewähren scheint, wie es z. B. bei der Technischen Hochschule in Karlsruhe, Hannover und Darmstadt der Fall ist. Unsere Technische Hochschule steht in Bezug auf ihre Frequenz hinter diesen Anstalten zurück, und das ist um so bedauerlicher, als sie in aller Welt und vor allem in Deutschland einen guten Ruf genießt. Wir wünschen alle, daß unsere Technische Hochschule an erster Stelle stehe, durch die Gelegenheit, die sie ihren Schülern bietet, etwas Tüchtiges und Rechtes zu lernen. In wie weit unsere Technische Hochschule in unseren Staatsbetrieb eingreift, das habe ich ganz besonders immer erfahren müssen bei der Besprechung der vielen Eisenbahnpetitionen, der vielen Wünsche, welche in dieser Beziehung an die Kammer kommen. Wenn wir an irgend etwas scheitern, so ist es jedesmal der Mangel an Menschenkräften, an Technikern. Wir erwarten von der Technischen Hochschule, daß sie dem Staate ein genügend und tüchtig vorgebildetes Menschenmaterial liefere. Natürlich kann die Schule auch verlangen, daß der Staat ihre Bemühung und Arbeit unterstütze durch eine würdige und sachgemäße Ausstattung der Stelle, welche die Techniker im Staatsbetriebe einzunehmen haben.

Die Statistik, welche dem Berichte beigelegt ist über die verschiedenen Technischen Hochschulen und die Theilnahme an den einzelnen Disziplinen, läßt allerdings erkennen, daß anscheinend Berlin und München für die Elektrotechnik nichts gethan haben, ich sage „anscheinend“, denn auch an unserer Technischen Hochschule wird auf diesem Gebiete etwas zu leisten versucht, wir sehen aber, und ich habe mich durch persönliche Aussprache und Kenntniß davon überzeugt, daß z. B. Darmstadt auf dem Gebiete der Elektrotechnik eine hervorragende Stellung einnimmt und deshalb auch dem entsprechend von solchen jungen Leuten aufgesucht wird, welche auf dem Gebiete